

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1983)
Heft: 4

Artikel: Pour un aperçu : promotion artistique en Argovie = Kunstförderung im Aargau : eine Bilanz
Autor: Schmid, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum

Pour un aperçu :

Promotion artistique en Argovie

Le canton d'Argovie fait beaucoup d'envieux. Surtout parmi les artistes. Mais des envieux qui enregistrent de l'extérieur les actes tangibles des pouvoirs publics du canton en matière d'encouragement à la culture comme des enfants lèchent les vitrines de gourmandises ou de jouets. Donc, sans rancœur, avec une pointe d'admiration.

A l'occasion de ses dix ans d'activité et de promotion dans le cadre de la vie artistique du canton, le «Kuratorium» (association dépendante de l'Etat argovien et chargée des affaires culturelles de la région) a montré une importante exposition au «Kunsthhaus» d'Aarau regroupant les travaux des artistes qui ont bénéficié d'une aide de sa part.

Le catalogue (un monument extrêmement intéressant de près de 300 pages) rend compte de la diversité prometteuse des plasticiens de la région. En outre, le document fait état, avec une clarté et une transparence étonnantes, de l'action et de la politique culturelles menées, tambour battant, dans ce petit pays qui paraît coincé à tous points de vues entre bête et Zurich. Ces deux grandes villes ont de la graine à y prendre... artistiquement parlant surtout.

Kunstförderung im Aargau: Eine Bilanz

Der Kanton Aargau «fördert das Künstlerische und wissenschaftliche Schaffen, die kulturellen Bestrebungen Einzelner und von Gemeinschaften durch finanzielle Zuwendungen und öffentliche Einrichtungen», heisst es im ersten Paragraphen des «Gesetzes über die Förderung des kulturellen Lebens» vom 16. Oktober 1968. Gestützt auf dieses Gesetz und das «Geschäftsreglement des Kuratoriums für die Förderung des kulturellen Lebens» vom 16. November 1970 (beide Erlasse sind im vollen Wortlaut im Anhang dieser Dokumentation nachzulesen) spricht das Kuratorium seit 1970 jährlich Kulturschaffenden und Institutionen Beiträge zu. Gefördert werden Tätigkeiten in den Bereichen «Erwachsenenbildung – Wissenschaft/Forschung», «Bildende Kunst – Film», «Literatur – Theater» und «Musik – Brauchtum». Der Bereich Bildende Kunst ist zentral. Als wichtigste Förderungskategorie sieht das Geschäftsreglement des Kuratoriums die Zusprechung

Übersicht: Diese Kunst fördert der Kanton Aargau.

Dokumentation des Kuratoriums für die Förderung des kulturellen Lebens des Kantons Aargau über die Werkjahrempfänger im Bereich Bildende Kunst von 1971 bis 1982.

Fritz von Alten. Isabel Blaser. Peter Brunner-Brugg. Anton Maria Derungs. Kurt Ehrler. Rita Ernst. Freistilmuseum. Max Frey. Heinz Frutiger. Otto Grimm. Stefan Gritsch. Mireille Gros. Peter Hächler. Kurth Häfeli. Rudolf Härdi. Peter Hauri. Josef Herzog. Heiner Kielholz. Christine Knuchel-Hänni. Lisette Küpfer. Bruno Landis. Charles Moser. Markus Müller. Jakob Tr. Nielsen. Guido Nussbaum. Jean Pfaff. Heiner Richner. Christian Rothacher. Klaudia Schifferle. Erico Schommer. Anselm Stalder. Jürg Stäubli. Fritz Strebel. Hannah Villiger. Rosmarie Vogt-Rippmann. Christian Wacker. Bruno Weber. Ilse Weber. Heidi Widmer. Eva Wipf. Beat Zoderer.

Mit Texten von Max Matter, Hugo Suter, Heiny Widmer.

von Werkjahren vor. Die Werkjahrempfänger werden jeweils jährlich nach der Zusprechung der Beiträge der Öffentlichkeit in einer Ausstellung vorgestellt, die den direkten Vergleich von geförderten und nichtgeforderten Kunstschaffenden ermöglicht.

Mit der vorliegenden Dokumentation und der Ausstellung «Übersicht» im Aargauer Kunsthhaus in Aarau zeigt das Kuratorium nun einmal nicht nur, was in einem Jahr gefördert wurde, sondern zieht eine Bilanz über die Kunstförderung während eines Zeitraums von mehr als zehn Jahren. Die Texte in dieser Dokumentation gehen aus verschiedenen Blickwinkeln an das Thema staatliche Kunstförderung heran. Leider fehlt dabei der vorgesehene, wesentli-

che Überblick über die Kunstförderung auf Bundesebene. Ein solcher Textbeitrag war zwar seit Monaten schriftlich zugesichert, doch am Ende war der Autor nicht in der Lage, das versprochene Manuskript termingerecht abzuliefern.

Bedauerlicherweise entsteht der Eindruck, die Dokumentation entspreche einem rein aargauischen Phänomen und vermeide es, die Problemstellung in grösserem Zusammenhang zu sehen. Kann nun der die Kantonsgrenzen relativierende Aspekt der Kunstförderung mit Hilfe eines Textbeitrages nicht aufgezeichnet werden, so besteht die Möglichkeit, durch die aufgeworfenen Fragen die Diskussion vom aargauischen Problem aufs Allgemeine zu lenken: Ist die hier praktizierte

Form der staatlichen Unterstützung überhaupt sinnvoll? Wo drängen sich andere Lösungen auf? Wie müssten diese aussehen? Welchen Stellenwert hat die aargauische Kunstförderung im gesamtschweizerischen Kulturbetrieb? Taugt sie vielleicht sogar, obwohl sie ausserhalb der Kantonsgrenzen nur wenig zur Kenntnis genommen wird, als Beispiel für andere Kantone?

In diesem Sinn sind wir auf ein Echo dieser Dokumentation und der Ausstellung gespannt.

Rudolf SCHMID

(Rudolf Schmid ist reformierter Pfarrer in Vordemwald und Präsident des Kuratoriums für die Förderung des kulturellen Lebens des Kantons Aargau.)

Der «Alltag»

En français, la vie de tous les jours, la vie au quotidien. Voilà pour la traduction presque littérale. Dès que vous ouvrez la brochure (qui vient de Suisse alémanique) vous poussez très vite l'interprétation plus loin. Il s'agit, pour les auteurs (Walter Keller et Nikolaus Wyss), de saisir la sensation du quotidien, du banal et de lui conférer toute sa grandeur, voire sa noblesse, puis de détecter dans le geste habituel sa dimension humaine et culturelle. Paraissant tous les deux mois, elle donne la possibilité à nos amis de Suisse alémanique de procéder à une saine lecture souvent décapante. Une vraie toilette... Et si ce n'était que cela, il mérite un soutien.

C'est pourquoi, nous soumettons à nos lecteurs de Suisse alémanique l'appel des rédacteurs.

Liebe Leser

mit dieser Mini-Ausgabe stellen wir Ihnen Der Alltag vor. Die nachfolgenden Seiten zeigen Ihnen: unsere zweimonatlich erscheinende Kulturzeitschrift bringt nicht nur regelmässig Themenschwerpunkte, Erfahrungsberichte und Bildbeiträge; sie bietet mit der Rubrik Die Nase im Wind ihren Lesern in jeder Nummer auch aktuelle Kurzstoffe.

Die Idee, die 1978 zur Gründung von Der Alltag führte, ist im Grunde einfach: Men-



schen machen sich dauernd Vorstellungen darüber, wie die Welt ist, sein oder nicht sein sollte. Gleichzeitig wollen viele wissen, wie die Vorstellungen der anderen aussehen. Wir fördern diesen Austausch, und zwar ohne die einzelnen Vorstellungen bei der Vermittlung zu verfälschen. Deshalb ist Der Alltag nicht auf ein bestimmtes Weltbild verpflichtet.

Wir sind froh darüber, dass seit Jahren spannende Manuskripte – oft von Laien

verfasst – bei uns in Zürich-Schwamendingen eintreffen. Und wir sind ein bisschen stolz darauf, dass unsere Arbeit über den kleinen Kreis beachtet und geschätzt wird.

Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Lesern zählen zu dürfen!

Walter Keller

Nikolaus Wyss

Adresse: Verlag Der Alltag, Postfach 372, 8051 Zürich.